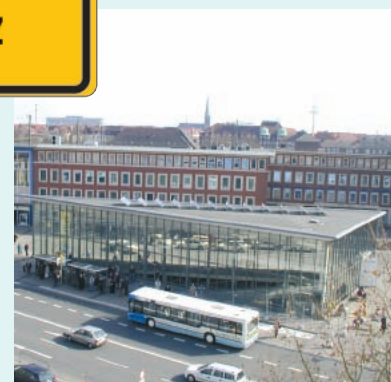


Münster

„Bundeshauptstadt im Klimaschutz“



Münster
Bundeshauptstadt
im Klimaschutz



**Dr. Berthold Tillmann,
Oberbürgermeister der Stadt Münster**



„Die erneute Auszeichnung Münsters als Bundeshauptstadt im Klimaschutz ist für mich Ausdruck unserer konsequenten und kontinuierlichen Klimaschutzpolitik, die wir in Münster bereits Anfang der 1990er Jahre eingeleitet haben. Unser Engagement in Sachen Klimaschutz hat dabei nicht nur zu einer deutlichen Entlastung von Umwelt und Klima, sondern gleichzeitig zu einer spürbaren Entlastung des städtischen Haushalts beigetragen. Auch im Integrierten Stadtentwicklungskonzept Münsters, das der nachhaltigen und damit zukunftsfähigen Entwicklung der Stadt verpflichtet ist, findet sich der Klimaschutz natürlich wieder.“



Kontinuität macht sich bezahlt

Münster ist zum zweiten Mal „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“. Die Deutsche Umwelthilfe honoriert mit dieser begehrten Auszeichnung die Tatsache, dass Münster in allen relevanten kommunalen Handlungsfeldern umfassende Klimaschutzmaßnahmen eingeführt hat.

Hierzu gehören etwa ein Gesamtkonzept zur Altbausanierung, effiziente Formen der Energieerzeugung, eine innovative Siedlungsplanung, ein wegweisendes Verkehrskonzept und eine Öffentlichkeitsarbeit, die das Thema „Kommunaler Klimaschutz“ mit einer beeindruckenden Vielzahl an Aktionen in der Bevölkerung wach hält.

Ausschlaggebend für die Auszeichnung war vor allem, dass das städtische Klimaschutzengagement bereits Anfang der 1990er Jahre einsetzte und Schritt für Schritt in immer mehr Bereichen kommunalen Handelns wirksam geworden ist.

Kontinuität macht sich also bezahlt – für die Stadt, die Bürgerinnen und Bürger, die kommunale Wirtschaft und nicht zuletzt für die Umwelt.

Handfeste Beiträge zum Klimaschutz

Nach 1997 hat die Deutsche Umwelthilfe zum zweiten Mal den Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ ausgelobt. Unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel haben sich 78 Städte und Gemeinden in drei Teilnehmerklassen bis 20.000, bis 100.000 und über 100.000 Einwohner – darunter allein 31 Großstädte wie Hamburg, München, Heidelberg oder Freiburg – an der Konkurrenz beteiligt.

Der Wettbewerb ist von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Klimaschutzinitiative CO₂NTRA der Saint-Gobein Isover G+H AG und elf weiteren namhaften Umweltschutz-Organisationen unterstützt worden. Es haben ausschließlich Kommunen teilgenommen, die bereits erhebliche Anstrengungen in Sachen „Kommunaler Klimaschutz“ unternommen haben. Der Bundesvorsitzende der Deutschen Umwelthilfe e.V., Prof. Dr. Harald Kächele betont, dass „alle teilnehmenden Kommunen einen wichtigen und sehr handfesten Beitrag zur Realisierung der nationalen Klimaschutzziele leisten“.

Den Ausschlag für Münster gaben bei dieser sehr starken Konkurrenz nicht nur die sehr guten Ergebnisse im Rahmen des Wettbewerbs. Von großer Relevanz ist zudem das permanente Engagement für den kommunalen Klimaschutz und die konsequente Umsetzung beispielhafter Maßnahmen. Damit hat sich Münster – so die Juroren in ihrer Laudatio – als würdig erwiesen, den Preis zum zweiten Mal nach 1997 entgegenzunehmen.

Münster

„Bundeshauptstadt im Klimaschutz“

Eine Vielzahl an Maßnahmen

Die Stadt Münster setzt seit über 15 Jahren auf den kommunalen Klimaschutz. 1992 richtet sie einen Beirat für Klima und Energie ein; ein Gremium von Wissenschaftlern mit dem Auftrag, Empfehlungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen um 25% bis 2005 zu erarbeiten.

Nach Abschluss dieser Arbeit installiert die Stadt 1995 die Koordinierungsstelle für Klima und Energie (Klenko), die die Empfehlungen des Beirats zu einem Handlungskonzept zusammenfügt und seitdem für ihre konsequente Umsetzung sorgt. Kurz darauf wird auf allen relevanten kommunalen Handlungsfeldern Grundlegendes auf den Weg gebracht und seither konsequent ausgebaut, wie diese Beispiele zeigen:



- Im Jahre 1997 wird der Niedrigenergiehausstandard (NEH) für alle städtischen Baugrundstücke eingeführt und bereits im selben Jahr für einen privaten Grundstücksverkauf sowie für das Baugebiet Gievenbeck Südwest mit 1.600 Wohneinheiten verpflichtend. Seitdem ist bei 5.600 Wohneinheiten und 85 gewerblichen Objekten der NEH-Standard realisiert worden.
- Ebenfalls in 1997 wird das Thema Energie- und Abfallsparen an Schulen und Kindertagesstätten in Angriff genommen – mit nachhaltigem Erfolg. Beteiligten sich zu Beginn 15 Einrichtungen an dem Programm, nehmen mittlerweile 74 Schulen bzw. Kindertagesstätten teil.
- Der 2. Nahverkehrsplan aus dem Jahre 2005 ergänzt den 1. Nahverkehrsplan aus den 1990er Jahren um zahlreiche innovative Maßnahmen. Hierzu gehören – um nur einige zu nennen – die optimierte Anbindung der Altstadt inklusive der neuen Einkaufsbereiche an die Außenstadtteile, die Erschließung der neuen Stadtteile mit Haltestellen, die innerhalb eines 300 m-Radius erreichbar sind und das verbesserte Nachtbus-Angebot für die Abendstunden sowie das Wochenende.



Durch die konsequente Fortführung und Erweiterung der vor 10 Jahren beschlossenen Empfehlungen hat Münster bis heute eine Vielzahl an Klimaschutzmaßnahmen realisiert, die im Rahmen des Wettbewerbs zum Erfolg geführt haben.



Auf ganzer Breite Spitze

Der Wettbewerb umfasst acht Handlungsfelder:

- Ziele, Konzepte und Berichte
- Energieerzeugung
- Energiesparen
- Siedlungsgestaltung
- Verkehr
- Forstwirtschaft und Abfallvermeidung
- Öffentlichkeitsarbeit und Beratung
- Beteiligung und Kooperation

Das Ergebnis: Münster erzielt auf ganzer Bandbreite Spitzenergebnisse. Als einzige Teilnehmerin erreicht die Stadt in vier von acht Handlungsfeldern die maximale Punktzahl.

Das beeindruckte die Jury:

- Münster betreibt eine kontinuierliche Klimaschutzarbeit.
- Münster hat ein vorbildliches Förderprogramm zur Altbausanierung privater Häuser. Seit Einführung des Förderprogramms sind dank der bewilligten Gelder Investitionen in Höhe von über 40 Mio. Euro getätigt worden. Das bedeutet über 1.150 sanierte Wohngebäude, 560 gesicherte Arbeitsplätze und 8.200 t CO₂-Einsparung pro Jahr.
- Münster hat bei den beiden Stadthäuser nach umfassenden Sanierungsmaßnahmen den Niedrigenergiehausstandard erzielt.
- Münster setzt auf das Zusammenspiel regenerativer Energien (Wind, Sonne, Biomasse) und „klassischer“ Erzeugungsformen mit besonders hoher Energieeffizienz. So hat die Stadtwerke Münster GmbH im Jahre 2005 ein Gas- und Dampfturbinenkraftwerk eingeweiht, das eine deutlich erhöhte Energieausbeute mit einer Verringerung des CO₂-Ausstoßes um 190.000 Tonnen pro Jahr verbindet.
- Münster hat für eigene Liegenschaften und für Neubaugebiete auf städtischem Boden seit zehn Jahren den Niedrigenergiehausstandard festgeschrieben.
- Münster verfolgt ein innovatives Verkehrskonzept. Stellvertretend hierfür stehen Deutschland größtes Fahrradparkhaus, ein flächendeckend ausgebautes Radwegenetz sowie ein öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), der durch eigene Busspuren, Vorrangschaltung und einem ausgeklügelten Taktverkehr für eine Anschluss- und Pünktlichkeitsgarantie sorgt.

Die KLENKO

Die Koordinierungsstelle Klima und Energie (kurz: KLENKO) im Amt für Grünflächen und Umweltschutz spielt beim kommunalen Klimaschutz in Münster eine zentrale Rolle. Auf Grundlage des von ihr erarbeiteten Handlungskonzepts hat die KLENKO alle klimarelevanten Projekte in Zusammenarbeit mit den betroffenen kommunalen Akteuren und Fachämtern abgestimmt. Dabei führt sie selbst auch eine Vielzahl an CO₂-reduzierenden Maßnahmen zusammen mit unterschiedlichen Fachämtern durch. Und nicht zuletzt kontrolliert sie den Erfolg der Klimaschutzaktivitäten der Stadt Münster mit der alle fünf Jahre vorgelegten Klima- und Energie-Inventur.

Klimaschutz ist ein Mannschaftsspiel

Je mehr Menschen für den Klimaschutz gewonnen werden können, desto effektiver ist er. Aus diesem Grunde hat die Stadt Münster ein vielfältiges Instrumentarium entwickelt, die Bürgerinnen und Bürger für umweltbewusstes Verhalten zu interessieren und in Entscheidungsprozesse zu integrieren. Die Palette reicht von der Energie- und Umweltberatung über regelmäßige Klimaschutz-Hearings und öffentliche Symposien bis hin zu Kooperationen mit Architekten, Handwerkern und vielen anderen mehr, wie das Beispiel Altbausanierung zeigt.

Die Stadt Münster hat bereits 1996 das Gesamtkonzept Altbausanierung mit den folgenden drei Bausteinen entwickelt:

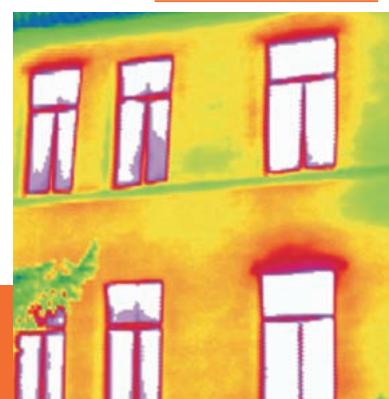
- ein Förderprogramm mit insgesamt mehr als 5 Mio. Euro für die wärmeschutztechnische Sanierung von Privatgebäuden,
- ein Energiepass, der den energetischen Zustand eines Gebäudes dokumentiert und
- Modellsanierungen stadteigener Gebäude, begleitet durch einen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungsmix.

Um dieses Gesamtkonzept zu realisieren, hat die Klenko mit zahlreichen lokalen Akteuren zusammengearbeitet. Hierzu gehören vor allem Architekten, Energieberater, Handwerksbetriebe und Wohnungsgesellschaften. Sie haben konzeptionell mitgewirkt, Ressourcen bereitgestellt und Auftragsarbeiten übernommen.

Neben den bereits genannten Akteuren waren in den verschiedenen anderen Handlungsfeldern nicht nur alle städtischen Fachämter, sondern auch Bürger der Stadt Münster, Industrie und Handel, Umwelt- und Fahrradverbände, die Universität Münster, die Stadtwerke Münster GmbH und viele andere mehr beteiligt.

Insgesamt kann kein Handlungsfeld hervorgehoben werden, denn Münsters Vielseitigkeit und Kontinuität macht den Erfolg aus!

Klimaschutz ist eben ein Mannschaftsspiel.



Prima Klima auch in Zukunft

Die erneute Auszeichnung als „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ zeigt, dass sich ein nachhaltiges Engagement auch in Zukunft lohnt. Die Prämierung hat die „klimatischen Bedingungen“ bei allen Akteuren weiter verbessert – eine ideale Motivation für die Zukunft:

- So wird auch weiterhin das Thema Altbausanierung ein wichtiger Bestandteil der Klimaschutzarbeit in Münster sein. Geplant sind Thermografie-Aktionen mit dem Handwerk und anderen Akteuren.
- Der Niedrigenergiehausstandard bleibt Bestandteil städtischer Grundstücksverkäufe. Darüber hinaus unterstützt die Stadt Münster Bauherren durch eine energetische Qualitätssicherung im Rahmen der Bauausführung.
- Auch in Zukunft setzt Münster auf den Ausbau erneuerbarer Energien und auf eine energieeffiziente Wärmeversorgung.
- Das Energiemanagement der städtischen Gebäude wird weiter ausgebaut und die wärmetechnische Sanierung städtischer Gebäude vorangetrieben. Auch das Energie- und Abfallsparen an Schulen und Kindertagesstätten wird fortgeführt.
- Durch Kampagnen wie „Stoppt die Stromfresser“ wird der Dienstleistungssektor zum Stromsparen bzw. zu mehr Energieeffizienz angeregt.
- Der Öffentliche Personen-Nahverkehr sowie der Radverkehr werden durch die Umsetzung des 2. Nahverkehrsplans und des Radförderprogrammes 2005–2010 weiter ausgebaut.

Herausgeberin:
Stadt Münster,
Amt für Grünflächen und
Umweltschutz,
Presse- und Informationsamt

Fotos:
Stadt Münster,
Stadtwerke Münster GmbH,
Schillergymnasium

Konzept, Text und Gestaltung:
pars pro toto, Münster

März 2007
Auflage: 3.000 Stück

Weitere Informationen:
www.muenster.de/stadt/umwelt